

Gesundheitspflege.

Die Pflege in fieberhaften Krankheiten.

Der Mensch ist ein wandelnder Ofen. Dieser Vergleich hilft nicht, weil viele feinesgleichen, sondern er hat, seitdem wir an der Hand der Chemie und Physiologie tiefer in das Wesen des Stoffwechsels und der Lebensvorgänge über...

Aufreue Ursache ist ein Keimer, aber höchst geistlicher Medicinist, der in unserer Welt seinen Beruf hat. Wie wir in den mannigfachen Provinzen des Gehirns und des Rückenmarkes...

Die Krankepflege in Haus und Spital? sagt „eine gewisse Geschicklichkeit und Übung; zuerst wird der Kranke etwas gehoben oder hebt sich selber, damit man das Hemd unter ihm...

Fieber! Das Wort begegnet uns am Krankenbett so häufig. Mit welcher Deutlichkeit erfüllt uns das Wissen, mit welcher Hoffnung die Abnahme des Fiebers!...

Das Wort kommt aus dem Lateinischen febris, von feveo, ich glühende. Und in der That bildet die Hitze, wenn auch nicht das einzige, so doch neben...

meisten Fällen genügend) den Arzt sehr wirksam unterstützen kann. Fragt aber der Kranke nach dem Fiebergrad, so braucht ihm nicht immer die Wahrheit gesagt zu werden!

Der Fieberkranker leidet Tantalusqualen. Die Ausnahmen, welche vordringen, seinen Lippen die erste Lage von dem kalten Wasser zu gewähren, sind selten. Auch solche, deren befangenes Bewußtsein die Kennerung ihres...

Der Kranke muß sich seine Gluth durch Weglassen des Deckbettes zu mindern; es leichter daselbst ist, um so weniger wird er in diese Versuchung kommen.

Sehr Unruhigen, die durchaus aus dem Bett verlangen, stelle man zwischen dieses und die Seitenheile der Bettstelle Bretter; denn Stühle sind bald umgeworfen.

Die Krankepflege in Haus und Spital? sagt „eine gewisse Geschicklichkeit und Übung; zuerst wird der Kranke etwas gehoben oder hebt sich selber, damit man das Hemd unter ihm...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

ein wenig Körnchen Salz, aber ja ohne Pfeffer. Der Arzt wird bestimmen, ob auch ein weiches Ei zugelegt werden kann. In vielen Orten ist es mit gutem frischen Fleisch oft herzlich beliebt.

Man beherrige hierbei den Grundgedanke, daß der Kranke nicht genötigt werde, unüberwindliche Abneigung gegen Speisen zu bezwingen. Hat er nach einigen Döseln genug, so lasse man's dabei bewenden und frage lieber nach zwei bis drei Stunden wieder an.

Der junge Mann, der etwas abseits von den regelmäßigen Tischgängen des Kellersolchs Platz genommen hat, that den vorgelassenen Speisen alle Ehre an.

Der Kranke muß sich seine Gluth durch Weglassen des Deckbettes zu mindern; es leichter daselbst ist, um so weniger wird er in diese Versuchung kommen.

Die Krankepflege in Haus und Spital? sagt „eine gewisse Geschicklichkeit und Übung; zuerst wird der Kranke etwas gehoben oder hebt sich selber, damit man das Hemd unter ihm...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Eigenergeschichten.

Von Bernhard Buchbinder.

Die ungarische Zigeuner sind im Auslande schon lange keine seltene Erscheinung. Man kennt die hageren, kleinen Leute, mit den gelb-bräunen Wangen und dem wirren Kraushaar, der glaubt sie wenigstens zu kennen.

Der Zigeuner ist bekanntermaßen ein ungemein begabter Mensch. Sein Talent ergießt in einer selbsthaften Auffassungskraft. Von Fremden, der Alles blitzschnell zu erfassen vermag, sind ihm in Ungarn: „Er hat das Talent eines Zigeuners.“

Eine Anekdote, die im ungarischen Volksmunde circultirt, charakterisirt den Zigeuner am treffendsten: Man hält dem Zigeunerfänger eine Fiesel und ein Geschloß hin; langt er nach der Fiesel, wird er ruffant, langt er nach dem Geschloß, wird er ein Dieb. Thatsächlich sind die Zigeuner, mit geringen Ausnahmen, Missethäter, die Diebe.

Ein andermal wurde einer Obdienten auf dem Markte die Baarigkeit entwendet. Sie und einige andere Marktfräulein ergreifen eine Zigeunerin, und bereit zu beschwören, daß diese vor ihren Augen einem Zigeuner die Brieftasche gestohlen habe.

Unbelümmert um das Gewöse, schreit der Stadthauptmann an die Festhaltung des Thatschuldigen. Sie gab, an Terza Koracs zu heißen, sagte, daß sie 25 Jahre alt, lebte und in Belas Guna geboren sei.

Als ich mich schon Rathsich geworden hab', Da rümpften die Tanten die Nasen; Als ich ihr später den Laupfad gab, Da schimpften die Nichten und Bafen. Als wir uns vertragen und gar verlobt.

Der Stadthauptmann mußte nun den Zigeuner mit durchbringenden Blicken und fragte ihn endlich, wo er Unterhand gefunden habe. „Er hochwohlgeboren, gnädigster Herr“, erwiderte der Zigeuner, mit jenem eigenartigen, süßlichen Singen, das er dem ungarischen Volk, „ich bin ein armer Musikant, der soeben angelangt ist und noch nicht weiß, wo er heute Nacht sein armes Haupt hinsetzen soll.“

„Wo triffst du mit Deinen Beuten zusammen?“ „Allegandigher Herr, ich habe ganz allein auf der Welt.“ „Du willst also nicht gestehen, wenn Du die Uhr zugeht?“ „Eine Uhr?“ fragt der Zigeuner und sieht den Beamten mit der unschuldigen Neugierde eines Kindes an.

Während hielt der Stadthauptmann seine Faust, aber der Zigeuner erschrickt nicht, sondern frecht sich förmlich der Faust entgegen. Der verschämte Burche weis wohl, daß die gebaltete Faust nur droht und nicht schlägt. Und wenn auch? Zigeuner und Hund schlachten die Briegel ab, sagt der ungarische Bauer.

Unbelümmert um das Gewöse, schreit der Stadthauptmann an die Festhaltung des Thatschuldigen. Sie gab, an Terza Koracs zu heißen, sagte, daß sie 25 Jahre alt, lebte und in Belas Guna geboren sei.

Als ich mich schon Rathsich geworden hab', Da rümpften die Tanten die Nasen; Als ich ihr später den Laupfad gab, Da schimpften die Nichten und Bafen. Als wir uns vertragen und gar verlobt.

Als ich mich schon Rathsich geworden hab', Da rümpften die Tanten die Nasen; Als ich ihr später den Laupfad gab, Da schimpften die Nichten und Bafen. Als wir uns vertragen und gar verlobt.

würde des Stadthauptmanns, indem sie lächelnd sagt: „Habe ich nicht deponirt, daß ich Irma Balaist heiße und aus Szegedin komme?“ „Nein, und du hast auch geschworen, daß du ledig bist.“

Man muß dem Zigeuner ins Gesicht sehen, wenn er so spricht. Keine Müstel zuckt in seinem Antlitze, er hält den Blick des Fragenden voll aus und man muß wohl vertraut sein mit allen Schlingen und Kniffen dieser verlogenen Menschen, um nicht irre zu werden.

Die „wahrgelagerten“ Zigeunerinnen, mit abgerissenen, schamigen Karten verkleidet, welche dem weiblichen Dancervoll und in der Stadt bei den Dienstmädchen gläubige und dankbare Kunden finden, gehören den nomadirenden Zigeunern an.

Der Stadthauptmann mußte nun den Zigeuner mit durchbringenden Blicken und fragte ihn endlich, wo er Unterhand gefunden habe. „Er hochwohlgeboren, gnädigster Herr“, erwiderte der Zigeuner, mit jenem eigenartigen, süßlichen Singen, das er dem ungarischen Volk, „ich bin ein armer Musikant, der soeben angelangt ist und noch nicht weiß, wo er heute Nacht sein armes Haupt hinsetzen soll.“

Es gibt auch heute noch glänzend Geiger unter den Zigeunern, aber den alten Racz Bali erreicht keiner mehr. Dreiundzwanzig Jahre alt war der berühmte Geigerprimas (Vorgeiger oder Dirigent) sein eigen genannt und alle sind Musikanten geworden, wie der Vater.

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Freilich bin ich dadurch so ein zwerghafter, kleiner Kerl geblieben und im Kopfe summt es mir seit der Zeit beständig; mir ist es oft, als hätte ich den schmerz goldenen Bescher an meinen Schadel schlagen, aber ich trage dem Herrn Grafen nichts nach. Was ich weiß, danke ich ihm, und wenn er recht betrüben war, hatte ich ja doch gute Tage bei ihm.“

Ein wehmuthvolles Lächeln umspielte die blutleeren Lippen des Zigeuners, er starrte traumverloren ins Meer, bis der Zumbalschläger ihn daran gemahnte, daß die Paule zu Ende sei, worauf der Primas zusammenzuckte, die Geige anlegte und das „ropuli fozsko“ (Fitzge, Schwafel!) spielte, ein Musikstück, in dem die ganze künstlerische Eigenart des Zigeuners zum Ausdruck gelangt.

Der Stadthauptmann mußte nun den Zigeuner mit durchbringenden Blicken und fragte ihn endlich, wo er Unterhand gefunden habe. „Er hochwohlgeboren, gnädigster Herr“, erwiderte der Zigeuner, mit jenem eigenartigen, süßlichen Singen, das er dem ungarischen Volk, „ich bin ein armer Musikant, der soeben angelangt ist und noch nicht weiß, wo er heute Nacht sein armes Haupt hinsetzen soll.“

Es gibt auch heute noch glänzend Geiger unter den Zigeunern, aber den alten Racz Bali erreicht keiner mehr. Dreiundzwanzig Jahre alt war der berühmte Geigerprimas (Vorgeiger oder Dirigent) sein eigen genannt und alle sind Musikanten geworden, wie der Vater.

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...

Das die Ernährung in hitigen und mit Fieber verlaufenden Krankheiten andrückt, so paßt im Anfangsstadium von derselben allerdings nur reizlose, stichförmige Kost. Kaffee und Thee, auch...